In diesem Beitrag „gesteht“ **Jens Berger**, sich das Gespräch von Julian Reichelt, ehemals Chefredakteur der *BILD*, heute Chef des Onlinemediums *Nius*, bei *Ben ungeskriptet* angetan zu haben. Er habe drei Stunden und zwanzig Minuten Julian Reichelt „ungeskriptet“ gesehen und gehört, ohne Schnitt und ohne Einordnung. So hätte es der Gastgeber Ben Berndt versprochen gehabt, und er habe Wort gehalten. „Und ja, auf gewisse Weise“ sei das Gespräch in der Tat aufklärend gewesen. Unten angefügt sind u.a. Zitate zu den Gesprächsthemen, die vom Taxifahren über Antisemitismus bis **Völkermord in Gaza und Holocaust-Leugnung** reichen. Zuvor hatte **Marcus Klöckner** hier den selben Podcast im Zusammenhang mit den Aussagen über die Coronazeit kommentiert. Der ehemalige Chefredakteur der *Bild-Zeitung* habe geplaudert. Für Besuche von Politikern in der Redaktion, bei sich Zuhause, mit reichlich Wein und guter Laune habe es keine Regeldisziplin gebraucht. Die „Inzucht zwischen Politik und Journalismus“ spiegele sich im gesamten Mediensystem wider.

Abgedruckte Leserbriefe geben nicht notwendigerweise die Meinung der Redaktion wieder. Kürzungen aus redaktionellen Gründen bleiben vorbehalten.

Wir bedanken uns für die zahlreichen und interessanten Leserbriefe, die wir dazu erhalten haben. Die nun folgende Auswahl hat **Christian Reimann** für Sie zusammengestellt.

Zu Journalisten und Politiker während Corona: „Bei mir zu Hause, ich hab‘ sie alle gehabt – und keiner hat sich an die Regeln gehalten“

1. Leserbrief

Hallo Herr Klöckner,

es ist schon merkwürdig, erst der Precht mit seinem Interview zur Impfkampagne, jetzt der Reichelt mit seinem Interview zur Maßnahmenkampagne: es mutet wie eine Selbstanzeige an, um sich (Jahre später!) von ihren hetzerischen Äußerungen während der Coronazeit “reinzuwaschen”. (Ich bewahre die “Ich habe mitgemacht”-Serie der NDS zuhause als Zeitdokument in Papierform auf, wo auch diese zwei Herren zitiert sind). Will man das Corona-Schiff noch ohne Handschellen verlassen, weil es eben nicht so lautlos untergegangen ist, wie man erwartet oder gehofft hat?

Hofft man nun auf späte “Gnade” derjenigen, die man seinerzeit übelst beschimpft hat? Es

scheint fast so. Da bin ich gespannt, wer sich von den Mitmachenden noch “outen” wird.

Beste Grüße
Claudia Limlahi

---

2. Leserbrief

Hallo Herr Klöckner,

Sie schreiben: „Ein unverstellter Blick wird frei …“

Was Sie dann schreiben, ist sicher auch richtig, vielleicht noch viel wichtiger als das, was ich erwartet habe — ich erwartete etwas in folgendem Sinne:

Da schau her, das haben wir doch in der Coronazeit immer gesagt: Die glauben selber nicht an das Zeug, das sie uns über Corona erzählten. Und die haben sich bestimmt nicht selber „impfen“ lassen, vor der Kamera haben die sich eine Salzlösung spritzen lassen. Die haben uns ein Theater vorgespielt, um etwas zu erreichen …

Was erreichen? Da gibt es Vermutungen, aber keine Gewissheiten, dem nachzugehen wäre auch wichtig.

Mit freundlichem Gruß
Bernhard Meyer

Zu 3 Stunden Wahnsinn

3. Leserbrief

Lieber Herr Berger,

> “Ich gestehe: Ich habe es mir angetan.”

Doch sicher nicht aus Spaß, sondern aus Pflichtbewusstsein. Hat der Wahnsinn ein Gesicht,

wird er zwar nicht besser, aber man kann ihm leichter aus dem Weg gehen.

BILD-Zeitung. Dieser Wahnsinn, oder sollte man besser Schwachsinn sagen, reicht ja schon um sich gelangweilt abzuwenden. Ist aber offenbar mit “Chefredakteur” und “Reichelt” noch zu steigern.

Und was sind das für Menschen, die BILD lesen?

Aber danke für den Bericht. Kommt bei mir ins Archiv. In die Rubrik “Falls nachher wieder jemand sagt “aber davon haben wir doch nichts gewusst””.

Helau! (gerade war der 11.11. 11:11 Uhr)

Rolf Henze

Anmerkung Jens Berger: *Lieber Herr Henze,*

das ist vergleichbar mit einem Unfall auf der Autobahn. Man will nicht hingucken, aber irgendwie sorgt eine düstere Faszination dann doch dafür, dass man hinschaut und dann nicht mehr wegschauen kann

Beste Grüße
Jens Berger

---

4. Leserbrief

> „Das gesamte Gespräch ist wie ein wirrer Fiebertraum. Manchmal wünscht man sich förmlich, Host Ben Berndt würde intervenieren und Reichelts Sermon stoppen.
>
> Aber nein, das wäre falsch. Vollkommen falsch wäre es, Reichelt auch noch zum Märtyrer zu machen und ihn in welcher Form auch immer zu zensieren.
>
> Im Gegenteil. Man sollte ihn senden, ungekürzt und in voller Länge, denn keine Gegendarstellung könnte ihn so gründlich widerlegen und lächerlich machen wie er sich selbst.“

Lieber Herr Berger,

na das klingt doch schon, als wenn Ihnen die Zensur im Zeigefinger juckt.

Übersetzt heisst das doch, wenn man Reichelt nicht zum Märthyrer machen würde, sollte man Ihn zensieren.

Sorry Herr Berger, ich bin total enttäuscht von Ihnen.

Mit freundlichen Grüßen
Rainer Urian

---

5. Leserbrief

Kompliment an Jens Berger, dass es ihm gelang, in diesem Dampfplauder-Konvolut überhaupt noch Reste argumentativer Strukturen aufzuspüren. Dies erfordert im Fall von Crazy Julian bereits Kenntnisse des investigativen Journalismus.

Claus S.

---

6. Leserbrief

Sehr geehrter Herr Berger!

Tapfer von Ihnen, sich dieses “Gespräch” zwischen dem ungeskripteten Ben und Julian Reichelt in voller Länge anzuhören!

Auch ich habe es versucht, habe jedoch schon als es mit den Taxifahrern losging abgeschaltet, da sich sofort abzeichnete daß es für mich nicht zu ertragen sein würde.

Nun konnte ich in ihrem Artikel lesen wie es nach den hamasfreundlichen Taxifahrern weiterging und sah, meine Befürchtung bestätigt. Ein Highlight: der sozialistische F. Merz. Am ersten April könnte ich so eine Aussage ja verstehen, aber an allen anderen Tagen nicht.

Viele Grüße
Jennifer Schlegel

7. Leserbrief

Hallo Herr Berger,

ich gratuliere Ihnen zu dieser gelungenen Glosse… ich weiß nicht, ob Sie es vergessen haben zu erwähnen, der Artikel war wirklich witzig.

Für einen Julian Reichelt oder Jihadi Julian, wie man ihn in eingeweihten Kreisen bezeichnet, steht das jüdische Leben zweifellos an absolut erster Stelle.

Man stellt sich vielleicht die Frage, woher das kommt. Ich denke mal, der wurde im Kielwasser von PI-News & Co sozialisiert. Sie kennen diese Seite sicherlich.

Die warb damals, lange vor 2015, explizit damit proamerikanisch und proisraelisch zu sein. Eine seltsame Kombination. Doch dieses Label ermöglichte maximal volksverhetzende und rassistische Breitseiten abzufeuern und PI-News gibt es (natürlich) bis heute. Der „Counter-Jihad“ ist also nach wie vor aktiv, dem immer weiter eingeschränkten Meinungsspektrum zum Trotz.

Gegen die Russen hat er dagegen nicht so viel Hass aufzubieten, liegt wohl primär an dieser antrainierten Inselbegabung, womit „Galaxy Quest“ – Ukraine-Fans, Motto: „Niemals aufgeben, niemals kapitulieren“ seinerseits eben nicht auch noch bedient werden. Man kann sich halt nicht um alles kümmern und man will ja auch gewinnen, das ist ihm ganz wichtig.

Der Titel „3 Stunden Wahnsinn“, trifft es sehr gut, diese Nummer muss man wirklich erstmal aushalten. Daher vielen Dank für die Auszüge, ich empfehle ebenfalls niemandem das volle Interview zu konsumieren.

Da ist so viel Schwachsinn drin, das Gehirn schaltet sich irgendwann notgedrungen ab. Dies ist auch das Hauptproblem Deutschlands: Zu viele Idioten an zu vielen Stellen! Alles andere besteht nur noch aus Symptomen und Folgeschäden.

Ich habe trotzdem meine eigene Lieblingsstelle im Meer des Wahnsinns gefunden. Man sollte sie nicht überbewerten, denn meine Güte, es ist Jihadi Julian, der kann sonst halt nix. Sie betrifft aber zur Abwechselung mal die SPD direkt (49:34-50:55), wo er die SPD als verlogenen antisemitischen Haufen darstellt, der auf den Knochen toter Juden und im Kielwasser der Judenhasser (wie immer, unnötig zu erwähnen) nur Pöstchen und Privilegien

anstrebt.

Also: Erlösung, Gnade, Entschuldung, wovon träumt ihr denn Nachts? Die Jihadi Julians wachsen unbegrenzt nach. Die packen euch immer, egal was ihr denkt oder wählt. Alternative: Die Jihadi Julians in der Versenkung verschwinden lassen. Dafür muss man zuerst all die entfernen welche mit denen Grillparties feiern, auch in Lockdowns.

Letztlich ist Jihadi Julian halt auch nur ein integrales Mitglied eines kaputten Staates.

MfG
Kai P.

---

8. Leserbrief

Liebe NDS,

bei allem menschlichen Respekt: Der Typ ist mir einfach zu blöd, um auch nur ein paar Worte zu verlieren. Danke trotzdem für den aufklärernden Artikel, Jens und Ben.

Grüße
vonunserem Leser R.O.

---

9. Leserbrief

Sehr geehrter Herr Berger,

ich kann nicht anders. Teile und herrsche scheint immer noch gut zu funktionieren. Sie als nds oder auch das BSW, gegenüber anderen unabhängigen Medien bzw. gegenüber der AfD, können sich noch so sehr von denen distanzieren oder diese kritisieren, sie werden trotzdem seitens des ÖRR und der anderen Mainstreammedien bzw. den anderen Parteien im Zweifel mit denen gleichgesetzt und diskriminiert.

Dehalb: Besser mit Ironie hops nehmen und ansonsten Kooperationsmöglichkeiten checken, für das BSW heißt das, die Koalition mit der AfD anzustreben, damit der Wähler sieht, bei BSW-Wahl gibts eine Handlungsoption. Zur Realität gehört in beiden Fällen: Andere Kooperationsmöglichkeiten gibts nicht. Im Sinne: Wer Realitäten verändern will, muss sie

erst einmal anerkennen! viele Grüße

Bernd Matthes

---

10. Leserbrief

Hallo Herr Berger,

Kurt Tucholsky schrieb 2021:

Der Nachrichtendienst ist das komplizierteste Lügengewebe, das je erfunden worden ist.

Weit entfernt, etwa die Nachrichten von Ereignissen möglichst so wiederzugeben, wie sie geschehen sind, die Wiedergabe also möglichst der Wahrheit anzunähern, ist das Bestreben aller Fachleute darauf gerichtet, die Wiedergabe organisatorisch und pressetechnisch so zu gestalten, daß man sie für die Wahrheit ansieht, und daß dabei doch die vielen Interessen von Auftraggebern, Industrien und Parteien gewahrt bleiben.

Der geschickte Journalist hat eine Waffe: das Totschweigen – und von dieser Waffe macht er oft genug Gebrauch.

Damit ist zweierlei erreicht: der Leser wird all diese Dinge für nicht wesentlich halten, und die öffentliche Resonanz, die unterstützen würde, fehlt. Es muß einer sehr stark sein, wenn man ihn nicht totschweigen kann.

Die Wirklichkeit drängt sich also vor und imputiert der Presse, was geschehen und was zu berichten ist. Die Presse nimmt längst keine bloße Kenntnis mehr von der Realität – sondern die Realität hat die Presse genommen. So wird totgeschwiegen und lebendig geschrieben. Kein Leitartikel, keine Glosse, kein Bildchen, hinter denen nicht irgendeine unausgesprochene Tendenz steckte. Es wird immer etwas gewollt, was nicht gesagt wird. Man könnte den Text jeder Zeitungsnummer ins Wirkliche übersetzen.

Der Redakteur bekommt mit der Zeit den Größenwahn. Besonders der beschränkte, der nicht sieht, daß er nur Handwerkszeug Größerer, hinter ihm Stehender ist. Er hat im Laufe der Jahre gelernt, daß das, was er nicht drucken läßt, für Hunderttausende nicht existiert – daß das, was er den Leuten mit der Papageientaktik in die Köpfe lärmt, für sie im Mittelpunkt der Erde steht. Er wird also immer mehr auf die Wirkung als auf die Wirklichkeit sehen.

Der Leser vertraut der Presse blind, weil ihn seine Zeitung ja nicht über ihr eignes Wesen aufklärt, und weil eine andre Einwirkung auf die Öffentlichkeit gegen die Presse nur sehr, sehr schwer ist. Die Wirkung auf den Leser wird in fast allen Fällen die gewünschte sein. Das Korrektiv mehrerer Zeitungen leisten sich außer den Fachleuten nur wenig Menschen – und so entsteht ein Weltbild, wie es entstehen soll, nicht, wie es ist.

Presse und Realität, Ignaz Wrobel, Die Weltbühne, 13.10.1921, Nr. 41, S. 373.
zeno.org/Literatur/M/Tucholsky,+Kurt/Werke/1921/Presse+und+Realit%C3%A4t

Und wenn man die „Entwicklungen“, die der Journalismus genommen hat, anschaut, fällt mir dazu eher ein anderes, als das von Ihnen erwähnte Zitat von Karl Kraus ein:

Die Zeitungen haben früher das Niveau ihrer Journalisten gehabt, und haben jetzt das ihrer Leser.

Hinsichtlich der DDR im Kapitalismus, hat Volker Pispers einiges an Aufklärungsarbeit geleistet:

2 Kurz-Videos

- Volker Pispers: DDR Wirtschaft! Was der Westen vergessen hat!
- Volker Pispers: DDR Wirtschaft! Wie sie den Kapitalismus prägte!

sowie eine etwas längere Fassung

- Volker Pispers DDR als Niedriglohnsektor der Deutschen Mai 2015

Was den „Antisemitismus“ betrifft, in aller Kürze zwei Stimmen zum Nachdenken:

1. Gideon Levy: «Les amis d’Israël doivent critiquer ce pays»
   Très critique, le journaliste du quotidien israélien «Haaretz» appelle la communauté internationale à réagir.
2. „Kann ein Apartheidstaat Demokratie sein?“ – Ein Herrschaftsgebiet, zwei Rechtssysteme: Prof. Moshe Zuckermann über Okkupation, Justizentmachtung und den Missbrauch des Antisemitismusbegriffs (Teil 1)

Gruß

Lothar Glück

---

11. Leserbrief

Sehr geehrtes Team der Nachdenkseiten,
sehr geehrter Jens Berger,

man kann Ihnen gar nicht genug danken, daß Sie sich dieses Interview mit diesem Schwurbeler J. Reichelt in voller Länge angetan haben.

> “Israel ist unsere Bastion gegen das islamistische Böse, unser Vorposten des freien Westens in der Region.
>
> ……..es gibt keinen Völkermord in Gaza, es existiert kein Völkermord in Gaza, er existiert nicht, es gibt ihn nicht.”

Allein die beiden vorgenannten Zitate dieses Vielschwätzers Reichelt belegen mehr als deutlich, daß dieser Mensch nicht mehr in der Realität lebt.

Israel ist so wenig “Vorposten des freien Westens im Nahen Osten” wie unsere freiheitlich demokratische Grundordnung jemals in Afghanistan verteidigt wurde.

Die Wahrheit ist, daß Israel ein Terrorstaat ist und deswegen auch der unbeliebteste Staat weltweit ist.

Darauf haben die NDS bereits am 01. Juli diesen Jahres in einem Artikel dankenswerterweise hingewiesen :

> “Quittung für die Doppelmoral – Wie der Westen das Vertrauen der Welt verlor”.

Wenn man natürlich sich ausschließlich nur in seiner eigenen ‘bubble’ bewegt wie ein Julian Reichelt, dann kennt man eben auch nicht die harten Fakten, die den Genozid im Gaza belegen
ohchr.org/en/press-releases/2025/09/israel-has-committed-genocide-gaza-strip-un-

commission-finds

Unabhängig davon scheint ein J. Reichelt auch noch nie etwas von der “Hannibal Direktive” gehört zu haben.

Man kann natürlich nicht alles wissen und über alles Bescheid wissen, aber man kann sich informieren, heutzutage besser denn je. Wenn jemand wie ein Julian Reichelt, der sich als Journalist bezeichnet, ein derart verengtes Weltbild offenbart, das bar jeder Realität ist, dann bleibt aus meiner Sicht nur eine Schlußfolgerung – dieser Mensch ist ein Schwurbeler der übelsten Sorte.

Und wer solchen Leuten auf den Leim geht, der hat das selbständige Denken längst eingestellt.

Mit freundlichen Grüßen
Patrick Meiser

12. Leserbrief

Guten Tag Herr Berger,

jetzt haben Sie Herrn Reichelt aber famos auseinander genommen. Sie werden ihm aber damit leider nicht gerecht. Klar ist: Wer vieles richtig redet, neigt dazu, auch vieles richtig falsch zu reden. Isso. Berufsrisiko vor allem auch im Journalismus. Das ist mir im Falle Reichelt aber vollkommen einerlei. Warum?

Ich gehöre zu den „Alten weißen Männern“. Viele Heutige sagen, die seien von gestern. Ich sage, ich bin von vorgestern. Demzufolge sind meine Schulausbildung sowie meine Studien (beendet 1987) humanistisch old school geprägt. Und ja, ich kann deshalb Hebräisch, Griechisch und Latein; neben English, Französisch … Die abendländischen Kulturwurzeln sind mir unendlich wichtig.

Und ja, bis heute bin ich friedensbewegt und Pazifist im Sinne von Willy Brandt und Petra Kelly / Club of Rome / Eugen Drewermann; und grün im Sinne der Grünenbewegung der 70er / 80er Jahre. Von all dem ist im „besten Deutschland aller Zeiten“ (nach F.-F. Steinmeier, bald Gott sei Dank a. D.), in der deutschen Gesellschaft so gut wie nixx mehr übrig geblieben.

Und ja, ich sehe mich als Weltbürger, der dem Primat des größtmöglichen Weltwohles absolut verpflichtet ist. Und u. a. deshalb lehne ich jede Art von Gesinnungsterror ab; insbesondere denjenigen, welcher eine neoliberal-kapital-libertäre Welt-Wirtschaftsordnung das Wort redet. Und ich lehne jenen ÖRR-Gesinnungsterror ab, welcher wirklich davon überzeugt ist, mich betreuen, indoktrinieren zu können. Da lobe ich mir Dr. Klaus Bednarz, ab 1983 Redaktionsleiter vom Nachrichtenmagazin Monitor.

Nun zu Herrn Reichelt: Für alles das, was ich oben in puncto Weltanschauung skizzierte, steht Herr Reichelt (samt Team und Format NiUS) eher gar nicht. Er ist ein Trumpianer, ein absoluter Verteidiger der Interessen der Wirtschaft. Regelmäßig werden Hauptschüler (ich bin übrigens ein solcher gewesen) durch den Kakao gezogen. Das aber nur am Rande. Auch mit den Begrifflichkeiten hat er es nicht sooo: Kommunismus, Sozialismus, Woke, LGBTQxyz, 68er, Links, Rechts usw. Schwierig, ganz schwierig!

Dennoch halte ich Julian Reichelt für einen genialen Journalisten, für einen Themenspürhund ersten Ranges, der erfrischend anders ist als die bräsigen ÖRR-Matadoren, sich als LohnjournalistInnen der Machteliten Deutschlands gerieren wie weiland die KollegInnen von SED-Aktuelle-Camera. Und ja, er ist Narzisst, Selbstdarsteller erster Güte, Angeber, hört sich selbst am liebsten reden, lässt sich von niemandem den Schneid abkaufen u. a. m.

Dennoch: genial isser auch sprachlich: „Morgens um 6 schon wissen, was einem abends um 8 verschwiegen wird.“ – Gewiss, Ralf Schuler ist da viel feinsinniger, doppelbödiger, more sophisticated mit dem Florett. Reichelt ist da eher der Schenkelklopfer-Apologet. In seiner Kunst der ans Demagogische grenzenden Überspitzung legt er den Finger direkt in die Wunde. Ohne Gnade. Sich daran delektierend. Für mich hat das auch einen gewissen Unterhaltungswert. Schade, dass so ein Talent für Wahrheit und Investigation auf der falschen Seite steht bzw. die aus meiner Sicht falschen Schlüsse zieht und oft am Rande redlich-rationaler Journalistenkunst interpretiert. Mich stört das jedoch ganz und gar nicht. Es amüsiert mich eher, wie er sich in etwas verbal hineinsteigert mit großer Kreativität, weder Punkt noch Komma setzend. Ich für meinen Teil nehme viele Beiträge von NiUS als Themenhinweise auf, deren Wahrheitsgehalt ich selber prüfe.

Es ist daher doppelt schade, Herr Berger, dass Sie in Ihrem Beitrag nicht vielmehr und eingehender auf jene Themen abgehoben haben, bei denen Reichelt eher richtig liegt, die er klar und frühzeitig benannte – vor anderen Medien. Insoweit ist möglicherweise eventuell sogar vielleicht Ihr Glas auch immer eher halb leer?

Viele Grüße sendet Roland Weinert.

Anmerkung zur Korrespondenz mit den NachDenkSeiten

Die NachDenkSeiten freuen sich über Ihre Zuschriften, am besten in einer angemessenen Länge und mit einem eindeutigen Betreff.

Es gibt die folgenden E-Mail-Adressen:

- leserbriefe(at)nachdenkseiten.de für Kommentare zum Inhalt von Beiträgen.
- hinweise(at)nachdenkseiten.de wenn Sie Links zu Beiträgen in anderen Medien haben.
- videohinweise(at)nachdenkseiten.de für die Verlinkung von interessanten Videos.
- redaktion(at)nachdenkseiten.de für Organisatorisches und Fragen an die Redaktion.

Weitere Details zu diesem Thema finden Sie in unserer „Gebrauchsanleitung“.